(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 157. Sonntag, 7. Juli. 1895.

Für das mit dem **1. Juli** begonnene **3. Quartal** werden noch Bestellungen auf die

„Thorner Zeitung“

mit dem

„Illustrirten Sonntagsblatt“

und der illustrirten Donnerstags-Beilage

„Der Zeitspiegel“

entgegengenommen. Die „Thorner Zeitung“ kostet, wenn sie von der Post, aus unseren Depots oder der Expedition abgeholt wird, für das Vierteljahr 1,50 Mark, frei ins Haus gebracht 2 Mark.

Bestellungen auf die

„Thorner Zeitung“

nehmen entgegen alle Kaiserlichen Postanstalten, die Landbriefträger, unsere Abholestellen und die

Expedition der „Thorner Zeitung“

Abholestellen der „Thorner Zeitung“.

Benno Richter, Altst. Markt Nr. 11.
M. H. v. Olszewski, Breitestraße 17.
A. Kirmes, Gerberstraße 31.
Czarnecki, Neust. Markt 24, Ecke Jakobsstraße.
Sakriss, Schuhmacherstraße.
E. Post, Gerechtestraße.
A. Koczwara, Brombergerstraße, Ecke Schulstraße.
Tomaszewski, Fischerei-Vorstadt 37.
E. Weber, Mellienstraße 78.
V. Maciedlowski, „Zur Linde“, Mellienstraße 116.
A. Klein, Neu-Weißhof, Ecke Culmer Chaussee.
H. Kiefer, Culmer-Chaussee 63.
E. Krüger, Quarstraße.
Lackner, Bergstraße 31.
M. Schulten, Kl. Mocker, Thornerstraße 32.
O. Werner, Kl. Mocker, Lindenstraße 12.
F. Stuczynski, Conductstraße 40, Ecke Rayonstraße.
Rysiewski, Gr. Mocker, Mauerstr.
E de Sombrée, Gr. Mocker.
Rud. Krampitz, Gr. Mocker, „Zur Ostbahn“, Lindenstr. 57.
H. Tocht, Jacobs-Vorstadt, Leibitscherstraße 29.
R. Meyer, **Podgorz.**
H. Gralow, **Podgorz.**
Haberer, **Culmsee.**

Politischer Wochen-Rückblick.

Ein allarmierendes Gerücht, das aber bald seiner schärfsten Spitze entkleidet wurde, durchlief in der letzten Woche die Zeitungsspalten. Hatten wir vor kurzem erst gesehen, wie kampflustig Fürst Bismarck noch heute ist, so hieß es nun mit einem Male, der Altreichskanzler sei nicht blos körperlich recht leidend, es habe sich seiner auch eine tiefe geistige Niedergeschlagenheit bemächtigt. Sofort wurde das von dem „Alten vom Sachsenwalde“ nahestehenden Blättern für unbegründet erklärt, und jedenfalls scheint es sich nicht um mehr, als eine der vorübergehenden Indispositionen zu handeln, die bei einem mehr als Achtzigjährigen von Tag zu Tag eintreten können. Fürst Bismarck's in der letzten Zeit gezeigter Kampfeifer wird nicht allenthalben Zustimmung finden, aber in dem Wunsche, daß des Deutschen Reiches erster Kanzler sein Greisenalter in ungetrübter Frische des Geistes und körperlicher Gesundheit verleben möge, sind alle Deutschen einig.

Die Feste am neuen Kaiser-Wilhelm-Kanal sind längst verrauscht, aber der Kanal bildet noch immer den Gegenstand lebhaftester Erörterungen. Früher wurden die angeblichen Rutschungen im Kanal diskutiert, und als die deshalb aufgetauchten Besorgnisse beseitigt waren, gelangte die Frage, ob denn auch der Kanal für große Fahrzeuge tief genug sei auf die Tagesordnung. Wie wir wissen, sind verschiedene Schiffe in der neuen Wasserstraße, allerdings ohne Schaden zu leiden, stecken geblieben, und wenn sie auch bald wieder flott wurden, so wurde nun doch die Frage wegen der Kanaltiefe eine brennende. Es ist gut, daß versichert werden kann, daß auch mit Bezug hierauf kein Anloß obwaltet, die Kanalbedeutung zu unterschätzen, denn was etwa noch gethan werden muß, ist ein Kinderspiel im Verhältniß zu dem, was geleistet worden ist. In Frankreich wird man natürlich mit Begier eine herabsetzende Kritik an diesen Punkt anknüpfen, indessen wir brauchen uns durch nichts die Freude verderben zu lassen, die wir über des gewaltigen Bauwerkes Vollendung empfinden.

Uebrigens ist jetzt auch aus dem Reichsamt des Innern, und zwar von einer Persönlichkeit, die allein authentische Auskunft darüber zu geben im Stande ist, auf eine Anfrage in dieser Angelegenheit folgende Antwort gegeben worden: Der Norstokseekanal ist durchweg 9 Meter tief gebaut und für alle Schiffe der Welt passirbar. Nur bei der Schiffsbrücke zu Grünenthal, wo vor 2 Jahen ein Erdrutsch stattgefunden hat, ist die Tefe des Kanals bis jetzt erst wieder auf 8 Meter gebracht. Erdrutschungen sind aber bei Kanälen wie bei den Eisenbahndämmen etwas ganz Unvermeidliches und kommen z. B. auch im Suezkanal sehr häufig vor. In Voraussicht dieser Möglichkeit hat die Regierung denn auch einen so großen Etat für dauernde Baggerarbeiten ausgesetzt. — Das klingt durchaus glaublich und wir haben auch alle entgegengesetzten Behauptungen stets als unwahrscheinlich zurückgewiesen. Immerhin aber wäre es wünschenswerth, daß in einem Falle von solcher Bedeutung die Richtigstellung alsbald im „Reichsanz.“ erfolgte.

Der Schluß der Session des preußischen Landtages wird nunmehr in wenigen Tagen statthaben können, so daß also die Verhandlungen ziemlich genau ein halbes Jahr gedauert haben werden. Die einzige Schwierigkeit, welche noch vorlag und die geeignet war, die Sitzungen noch mehr auszudehnen bestand in der Annahme des neuen Sempelsteuergesetzes durch das Herrenhaus, es erscheint aber nun die Bewilligung in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Form gesichert. Das Gleiche gilt von den neuen Eisenbahnverstaatlichungen. Finanzminister Dr. Miquel, der im Reiche so wenig Entgegenkommen für seine Finanzpläne bei der Reichstagsmehrheit fand, hat also in Preußen wenigstens durchgesetzt, was ihm am Herzen lag.

Der Ministerwechsel in Oesterreich-Ungarn hat noch weitere Folgen nach sich gezogen: der bisherige Finanzminister von Plener und ehemaligee Führer der deutschliberalen Partei hat sein Abgeordnetenmandat niedergelegt, scheidet also, für jetzt wenigstens, aus dem politischen Leben aus. Der Rücktritt des einst so gefeierten Parlamentariers wird viel beklagt, er war aber doch wohl kaum zu vermeiden, denn Herr von Plener hat als Finanzminister sich nicht gerade mit Ruhm bedeckt, und in der Angelegenheit der Errichtung eines slovenischen Gymnasiums in Cilli trat er sogar in offenen Gegensatz zu seinen früheren politischen Freunden.

In Italien ist die Volksvertretung nun endlich zum rationellen Arbeiten gekommen, wenngleich die persönlichen Zwischenfälle in der Deputirtenkammer zu Rom bei Weitem noch nicht bendet sind. Aber man schafft doch etwas vom Fleck. Vorläufig soll nur nach Kräften gespart werden, sogar an die Einführung der zweijährigen Dienstzeit für die Kavallerie wird gedacht. Dagegen erhoben sich aber doch recht gewichtige Stimmen, und in der That ist die Ausbildung der italienischen Kavallerie keine so ausgezeichnete, daß man eine solche Herabsetzung der Ausbildungszeit billigen könnte.

Das neue englische Ministerium Salisbury ist nun fix und fertig, es wird das Parlament auflösen und rechnet auf eine starke Mehrheit. Man nimmt auch an, daß diese Rechnung stimmen wird, weil die Liberalen mit ihrer verdrehten irländischen Politik, die der alte Gladstone ausgeklügelt hatte, gründlich abgewirthschaftet haben. Es wird auch behauptet, das neue Londoner Kabinet werde den russischen Zettelungen in Ostasien ganz anders entgegen treten, wie sein Vorgänger. Der Premierminister Lord Salisbury ist allerdings gerade nicht als ein hervorragender Russenfreund bekannt, aber von einer englischen Regierung soll man nie sagen, daß sie etwas thun wird, bevor sie es nicht wirklich gethan hat. Lord Salisbury kann, wie die Dinge in England liegen, dem Dreibunde ebensowenig, wie sein Vorgänger, in aller Form beitreten, und darauf könnte es für uns Deutsche hauptsächlich nur ankommen.

Provinzial-Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

— **Aus dem Kreise Culm**, 5. Juli. Sehr gute Erträge liefern dieses Jahr die Beerenanlagen. So liefert das Gut Grubno etwa 50 Zentner Johannisbeeren zur Jasmer'schen Obst- und Beerenkelterei nach Culm. Da durch diese Einrichtung den Bewohnern des Kreises eine sichere Absatzquelle für Obst und Beeren geboten ist, so wäre dem Anbau von Obst- und Beerensorten mehr Fleiß zuzuwenden. Herr Jasmer zahlt z. Zt. pro Zentner Beeren 7,50 Mark.

Graudenz, 5. Juli. Der 64jährige Schiffer, der gestern in die Weichsel stürzte und noch lebend durch Herrn Bademeister Schaika aus dem Wasser gezogen wurde, ist zwei Stunden darauf gestorben. — Der Kanonier Grunowski vom hiesigen 3. Bataillon des Fuß-Artillerieregiments Nr. 15 hat sich am Sonntag aus der Kaserne entfernt und ist bis jetzt nicht zur Kompagnie zurückgekehrt. Er wird steckbrieflich verfolgt.

— **Aus Ostpreußen**, 5. Juli. Eine bemerkenswerthe Rede hat Graf Wilhelm v. Bismarck dieser Tage gehalten. Oberpräsident Graf Bismarck war als Gast bei Herrn von Reichel-Maldeuten, einem Korpsbruder und Regimentskameraden, und erwiderte auf eine Ansprache desselben u. a. folgendes: „Eins möchte ich nur bitten, ich möchte nicht gern Vergleiche zwischen meinem Vater und mir gezogen sehen, denn dabei fahre ich doch zu schlecht. Das deutsche Volk hat seinen Bismarck gehabt und hat daran für lange Zeit genug. Ich möchte in meinen Leistungen für mich allein beurtheilt werden und es wird mein fortwährendes Streben sein, die Interessen der mir anvertrauten Provinz nach meinen besten Kräften zn fördern. Warnen möchte ich jedoch davor meine Leistungen zu überschätzen und sich Hoffnungen hinzugeben, die sich vielleicht doch nicht verwirklichen, denn meine Einwirkung ist immerhin,

Kleines Feuilleton.

Wenn's nur raucht. Die Sammlungen ernster und heiterer Erinnerungen aus dem deutsch-französischen Kriege mehren sich. In den letzten Tagen ist eine Reihe Kriegserlebnisse unter dem Titel „Aus großer Zeit“ (Max Eichinger, Ansbach i. B.) erschienen. Eines von ihnen, das besonders frisch erzählt ist, sei hier wiedergegeben. Aber Sepp, was rauchst denn Du heute wieder für ein Kraut? Das riecht ja ganz fürchterlich!“ — Entschuld'gen Herr Lieutenunt, aber ich hab' schon lang kan Tabak mehr und jetzt — rauch' ich halt Kartoffelkraut!“ — „Aber Sepp, schmeckt denn das gut?“ — „Na, Herr Lieutenant, gut schmecken thuts net, aber dös macht nix — wenn's nur raucht!“ Dieses Zwiegespräch fand in den ersten Novembertagen 1870 zwischen einem bayerischen Lieutenant und seinem treuen Diener Joseph Hagelmeyer — kurzweg „Sepp“ genannt — statt. Ja, es war ein Jammer, denn es gab nichts mehr zu rauchen in Frankreich, und den Tabak, die Cigarre entbehrt man — nächst dem Essen und Trinken — am meisten, wenn man sich einmal das Laster des Rauchens angewöhnt hat; ja oftmals hätte man lieber des Essens sich enthalten, wenn man nur etwas zum — Rauchen gehabt hätte. Der Sepp rauch also Kartoffelkraut. Nußblätter gab es keine mehr, die hatte der Herbststurm entführt, darum kam jetzt Kartoffelkraut an die Reihe. Es war inzwischen Ende November geworden, Schnee war gefallen und auch das Kartoffelkraut war den Weg alles Krautes gegangen; betrübt suchten die Krieger überall nach etwas Rauchbarem, aber es war nichts mehr zu finden, jetzt rauchten sie „kalt“. Eines Tages kam der Sepp wieder mit brennender Pfeife im Munde daher, sonst hatte er sie „kalt“ zwischen den Lippen hängen gehabt, der Sepp rauchte wieder, aber das roch wieder ganz entsetzlich. Pfui! Sepp, was ist denn das wieder, was Du da rauchst, das ist ja nicht zum Aushalten der Duft!“ „Herr Lieutenant — jetzt rauch' ich Kamillenthee!“ Kamillenthee? Ja, wie bist Du denn zu dem gekommen?“ „Der Herr Bataillonsarzt hat im „Verbandwagen“ revidirt und den Kamillenthee als ganz „verlegen“ (unbrauchbar) erklärt, und da hat mir mei Freund, der Blessiertenträgerjakl, a ganz groß Paket voll g'schenkt!“ „Sepp, den Kamillenthee aber, den rauchst Du gefälligst draußen — im Freien, da herinnen bringt er die Menschen um!“ Acht Tage mochten vergangen sein, und wieder rauchte der Sepp, „kalt“; die Pfeife hatte er unangezündet zwischen die Lippen gesteckt. Wir hatten schlechte Quartiere; nur „Dach und Fach“ war uns gewährt; meistens lagen wir auf Stroh auf dem Zimmerboden, wenn wir nicht gerade biwakieren mußten. Heute war ich aber besser daran, ich hatte eine Bettstelle mit einer Seegrasmatratze als Lagerstätte angetroffen; das war schon ein Glücksfall! Ich hatte mich am Nachmittag, nach dem Einrücken in die Quartiere, etwas aufs Bett gelegt und geruht. Als ich am Abend zu Bette ging, kam mir die Matratze so dünn vor, — so leer, — während sie mir nachmittags schon gefüllt, fast schwellend erschienen war. Ach, wenn man müde ist, grübelt man nicht lange über die Beschaffenheit des Bettes; einen Satz hinein und fünf Minuten darauf schläft man fest und tief. Am nächsten Morgen kam Sepp mit brennender Pfeife ins Zimmer, um meine Kleider zu holen. Sepp rauchte wieder — aber das roch schon ganz entsetzlich. „Mach, daß Du mit Deinem Knöller hinauskommst, das ist ja zum Davonlaufen — was hast Du denn heute wieder für ein schreckliches Kraut zum Rauchen?“ „Herr Lieutenant, ich war so frei und hab' mir ein paar Brodsäck' voll von Ihrer Seegrasmatratze genommen, und jetzt rauch ich halt Seegras!“ „Raus! Auf der Stelle raus!“ schrie ich nun in höchster Wuth — „ich ersticke!“ und der Sepp konzentrierte sich schleunigst rückwärts. Also darum hatte ich so schlecht gelegen, darum war die Matratze so dünn geworden, weil der brave Diener sich ein paar Brotsäcke voll Seegras geholt hatte. Auch dieses Surrogat ging zu Ende, und dann kam „Kaffeesatz“ an die Reihe, der wieder getrocknet und in die Pfeife gestopft wurde. — „Kaffeesatz!“ Ja, ist der denn gut zum Rauchen?“ — „Na, gut ist er net, Herr Lieutenant, aber das macht nix, wenns — nur raucht!“

Von einem Freunde des Humors, welcher an den Kieler Festlichkeiten theilnahm, geht der „Nat. Ztg.“ eine amüsante Mittheilung zu. Es handelt sich um den 1. Bürgermeister einer preußischen Stadt, welcher in seiner Eigenschaft als früheres Mitglied des Reichstagspräsidiums die Festreise mitmachte. Es wird über ihn berichtet: „Auf dem Hamburger Bahnhof fanden sich die Festgäste nach Beendigung der von Hamburg auf der Alsterinsel dargebotenen Genüsse ein, um die Eisenbahnfahrt nach Brunsbüttel anzutreten. Der erste abgehende Zug sollte die Fürsten, regierenden Bürgermeister der Hansestädte und Botschafter, der zweite die Bundesrathsmitglieder und Minister, der dritte die Abgeordneten aufnehmen. Als der erste Zug zur Benutzung bereit stand, ließ sich der betreffende Oberbürgermeister in einem Antheil desselben nieder. Er hatte bereits vor dem Einsteigen einigen Herren gegenüber, welche Zweifel äußerten, ob er in den Zug gehöre, bemerkt, daß er „regierender Bürgermeister und deshalb befugt sei, den Fürstenzug zu benutzen. Kaum war er auf seinem Platze, als ihn einer der mit der Ordnung des Zuges beauftragten Offiziere anredete, um seine Legitimation festzustellen. Offenbar hatte das bürgerliche Kleid bei dem Offizier Bedenken angeregt. Der Oberbürgermeister berief sich nicht auf diplomatische Beziehungen, die er früher einmal gehabt, sondern beschränkte sich darauf, zu erklären: „Ich bin regierender Bürgermeister.“ Der Offizier zog sich mit höflicher Verbeugung zurück, trat aber, als er auf dem Perron erfahren hatte, mit wem er zu thun gehabt, wieder in den Abtheil, worin der Held unserer kleinen Geschichte saß, und komplimentirte denselben ins Freie, indem er ihn auf den Unterschied zwischen dem Bürgermeister einer preußischen Stadt und dem „regierenden Bürgermeister“ einer deutschen freien und Hansestadt aufmerksam machte. Es ist leicht zu erklären, daß dieser Vorgang erheiternd auf die Zeugen desselben wirkte.“

Das Holtenauer Festschiff war bekanntlich von einem Konsortium für die, im nächsten Jahre stattfindende Berliner Ausstellung angekauft. Die Polizeibehörde in Berlin hat indessen die Erlaubniß zum Aufbau der in ihren Dimensionen gewaltigen Halle wegen Feuersgefahr nicht ertheilt. Der Kauf ist deshalb rückgängig gemacht worden. Schon gestern wurde mit dem Ausräumen des Festzeltes begonnen und in den nächsten Tagen werden die Abbruchsarbeiten ihren Anfang nehmen. Den am Aufbau betheiligten Unternehmern wird das von ihnen gelieferte Material zurückgegeben.

Französische Studenten in Deutschland. Unter den 2096 Ausländern, die in diesem Halbjahr die reichsdeutschen Universitäten besuchen, befinden sich 46 aus Frankreich. Straßburg, Kiel, Breslau, Königsberg Rostock, Tübingen, Gießen, Göttingen und die Akademie Münster haben keinen Besuch aus Frankreich zu verzeichnen, Berlin zählt 13 Studirende aus diesem Lande, Bonn 3, Erlangen 1, Freiburg 6, Greifswald 1, Halle 2, Heidelberg 4, Jena 2, Leipzig 7, Marburg 1, München 4, Würzburg 2.

Unwetter. Aus Cassel wird geschrieben: Ein schweres Gewitter, verbunden mit Wirbelsturm und Hagelschlag, ist in Hessen und Nachbargebieten niedergegangen. Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten hat sich der Gewittersturm über ganz Mitteldeutschland erstreckt und eine ungewöhnlich große Ausdehnung genommen. In dem Schloßpark zu Wilhelmshöhe sind ganze Strecken der herrlichen Baumriesen wie Strohhalme umgeknickt, zahlreiche Bäume sperrten Weg und Steg, so daß der Verkehr völlig gehemmt war und Militär requirirt werden mußte, um die Wege frei zu machen. Auf Schritt und Tritt im Wilhelmshöher Parke, wie in den angrenzenden Waldungen, Obstpflanzungen, Alleen etc. bietet sich ein schreckliches Bild der Verheerung. Die nach den Kaskaden führende Tannenallee ist zerstört, die berühmte Rosenallee hinter Wilhelmshöhe ist streckenweise wegrasirt, überall sind Bäume von der furchtbaren Windsbraut zu einem Haufen zusammengeweht. Bei dem bekannten Ausflugsort „Fuchslöcher“ hört der Wald stellenweise ganz auf, Wald zu sein. Hunderte von Buchen liegen hier im wilden Chaos aufgethürmt. Eine ganze Anzahl Häuser wurden abgedeckt und vom Stürme beschädigt, so der Schuppen und die Maschinenhalle der Straßenbahn. Die elektrische Beleuchtungsanlage in Wahlershausen, Wilhelmshöhe etc., welche noch nicht lange errichtet ist, wurde zerstört. Die Häuser am Kohlenbergwerk hinterm Herkules sind abgedeckt und Balken, Ziegel etc. weite Strecken fortgeschleudert. Die in der Nähe befindlichen Felder sind von einem furchtbaren Hagelwetter heimgesucht, die Saaten und Früchte sind vernichtet. Noch nach mehreren Stunden bedeckten die niedergegangenen Schlossen handhoch den Boden. Wirbelsturm und Hagelwetter haben namentlich die Gemarkungen von Hoof, Breitenthal, Domberg, Sichelbach, Elmshagen, ferner Wilhelmsthal, Mönchshof, Kalden, Udenhausen, Burgusseln u. s. w. furchtbar verwüstet. Hiobsposten treffen von allen Seiten ein. Im Druselthal sind mehrere Häuser ebenfalls abgedeckt. Schrecklich sieht es in Grebenstein und Burgusseln aus, kein Haus ist verschont geblieben, viele ganz abgedeckt, eine massive Scheune umgeweht, der Friedhof ist total verwüstet, an den Landstraßen sind Hunderte Obstbäume umgeknickt. Gleich traurige Nachrichten laufen von der Forbacher Straße, Elgershausen, Oberhessen, Schwalmgegend ein. Der angerichtete Schaden ist unberechenbar.

Aus Bataria wird berichtet, daß in und um Buitenzorg große Ueberschwemmungen stattgefunden haben. Viele Häuser sind zerstört und auch ein Theil des botanischen Gartens. Viel Vieh ist umgekommen und großer Schaden an Brücken und Feldern angerichtet worden. Auch in der Umgegend von Bataria sind Ueberschwemmungen vorgekommen. In West-Java sind schwere Regen gefallen, die großen Schaden in den Kaffeeplantagen angerichtet haben. Man fürchtet eine gänzliche Mißernte an Kaffee.

Ein größeres Brandunglück hat sich Donnerstag Nacht in Oranienbaum (Anhalt) ereignet. Sechs Besitzungen wurden vollständig vernichtet. Der Schaden beträgt über ½ Million Mk. Urheber des Unglücks ist ein neunjähriger Knabe aus Dessau, der während der Ferien Verwandte in Oranienbaum besuchte.

nur eine sehr geringe. Hoffen wir, daß die schwere landwirthschaftliche Krisis, welche seit Jahren auf der Provinz lastet, die längste Zeit überdauert hat, die Betriebsamkeit seiner Bewohner muß nur nicht erlahmen."

— **Königsberg**, 5. Juli. Das Interesse für die ostpreußische Volksdichterin Johanne Ambrosius dringt erfreulicher Weise bis in die höchsten Kreise. Auch die Kaiserin nimmt lebhaften Antheil an dem Wirken und Schaffen der Dichterin. Diesem lebhaften Interesse ist eine erfreuliche Besserung in den Verhältnissen der armen Bäuerin zu verdanken, besonders ihre seit Jahren anhaltende Kränklichkeiten in Folge eines sehr schweren Influenzaanfalles soll jetzt möglichst gehoben werden. Es ist ihr ermöglicht worden, zunächst vier Wochen in einem bekannten Bade und darauf vier Wochen in der Schweiz zur Kräftigung und Wiederherstellung ihrer Gesundheit zuzubringen und zur Pflege ihre Tochter mitzunehmen, der sie einst sang:

„Ich hab dir nichts als meine Lieb zu geben,
Draus will ich dir ein warmes Tüchlein weben
Mit Glück- und Segenswünschen tausendfach,
Daß Gott dich schütz vor Leid und Ungemach."

— **Königsberg**, 4. Juli. Gestern Abend kurz vor Schluß der Ausstellung brach in dem am Teich gelegenen Erholungszelt von Lullies Feuer aus. Bevor die Löschmannschaften ihre Thätigkeit beginnen konnten, stand das nur aus Holz und Leinwand errichtete Zelt in hellen Flammen und war in kürzester Frist in einen Aschhaufen verwandelt. Die Bedienung hat bei der außerordentlich schnellen Verbreitung des Feuers nicht einmal ihre Sachen retten können. Bei dieser Gelegenheit bewährte sich die ganze Anlage des Ausstellungsplatzes vorzüglich. Sämmtliche Gebäude sind in so weiten Abständen aufgeführt, daß eine größere Feuersgefahr auch bei stärkstem Winde nicht zu befürchten ist; die Spritzen der Feuerwehr sind ein für alle Mal so gestellt, daß sie den ganzen Platz bestreichen können.

— **Inowrazlaw**, 4. Juli. Den Hauptpunkt der Tagesordnung der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung bildete wieder unser „Schmerzenskind", die Wasserleitungs-Angelegenheit. Die hiesige Wasserleitung ist s. Z. durch die Breslauer Metallgießerei hergestellt. Mit dieser Gesellschaft hat die Stadt einen Kontrakt auf 70 Jahre abgeschlossen. Der Kontrakt lautet, daß die Metallgießerei in Breslau sich verpflichtet, die Stadt mit genügendem guten und gesunden Trink-, Koch- und Wirthschaftswasser zu versorgen. Dann heißt es weiter wenn die Metallgießerei ihre Verpflichtung während der Dauer von 48 Stunden nicht nachkommt, so verfällt sie in eine Konventionalstrafe von täglich dreihundert Mark. Seit vielen Jahren stellen sich bei der Leitung immer mehr Mängel heraus, und namentlich traten im letzten Winter solche Mißstände ein, daß die Stadt geradezu in eine Wassernoth versetzt wurde. In einer Märzsitzung hat die Versammluug dem Magistrat aufgegeben, auf alle Fälle für baldige Abhülfe der Nothstände zu sorgen, und über die unternommenen Schritte der Versammlung Bericht zu geben, Der Erste Bürgermeister Hesse führte nun heute folgendes aus: Nachdem die Breslauer Metallgießerei die Leitung vor einigen Jahren der Aktiengesellschaft in Königsberg übertragen, habe man gehofft, mit diesen gut auskommen zu können, man habe sich aber getäuscht. Er habe nach dem Beschlusse der Versammlung ernste Briefe nach Königsberg geschrieben und die Gesellschaft an ihre Verpflichtungen erinnert. Diese habe dann zwar versprochen, einen neuen Brunnen, ein Reserverohr 2c. anzulegen, aber doch nichts dergleichen gethan. Auf ein an die Gesellschaft gerichtetes Schreiben, man werde gegen sie klagbar werden, theilte sie endlich mit, daß die hiesige Wasserleitung an die „Deutschen Wasserwerke" in Berlin übergegangen sei. Diese Gesellschaft hat einen Techniker hierher geschickt, dem alle Mängel gezeigt wurden und der Abhülfe versprochen habe. Die Stadt leide zwar augenblicklich an Wassernoth nicht, habe aber auch keinen Ueberfluß an Wasser. Der Bürgermeister erwarte den Beschluß der heutigen Versammlung, um darnach handeln zu können. — An diese Ausführungen schließt sich eine heftige Debatte. Von verschiedenen Seiten wird behauptet, daß das Leitungswasser so gesalzen sei, daß man es überhaupt nicht genießen könne. Es sei gesundheitsschädlich und eigne sich nicht zum Wirthschaftsgebrauch. Diesem widerspricht der Bürgermeister, der meint, man gewöhne sich an das salzige Wasser ganz gut. Es wird dann weiterhin die Forderung erhoben, gegen die Wasserwerke sofort klagbar zu werden. Stadtverordneter Kozlowicz stellt den Antrag, der Magistrat solle die Kontrahentin auffordern, laut § 1 des Kontrakts die Stadt mit gutem, gesundem und genügenden Wasser zu versorgen; wenn nach Verlauf von 4 Wochen der Anfang zur Ausführung nicht gemacht sei, dann solle sofort mit der Klage vorgegangen werden. Dieser Antrag wurde von der Versammlung zum Beschluß erhoben. — Der zweite Punkt betrifft die Bewilligung von 22 000 Mk. zur Beseitigung von Uebelständen in den Abflußverhältnissen der städtischen Gräben. Es wurde beschlossen, die Kanalisirung der Gräben vorzunehmen; über die Summe soll der Magistrat der Versammlung nach 4 Wochen eine Vorlage machen.

— **Bromberg**, 5. Juli. Die beiden Wetterfahnen des Karmeliter-Thurmes werden unserem historischen Museum einverleibt werden. Beide Wetterfahnen sind aus Kupferblech hergestellt, tragen die Zahl 1608 und eingeschnittene Wappen. Das eine zeigt einen Ochsenkopf mit Buchstaben V und W zu beiden Seiten, darüber — am Rande — eine Krone mit einem Löwen, der ein Schwert trägt. Die zweite Fahne zeigt oben ein ein Kreuz, seitlich davon die Buchstaben S und W, ferner einen Halbmond, darunter ein anderes Kreuz und ein Hufeisen. Die Jahreszahl befindet sich auf dem unteren Rande der Fahnen. Die eiserne Kapsel am Stiel der Wetterfahnen enthielt keine Urkunden.

— **Crone a. d. Brahe**, 5. Juli. Dem Landwirth Franz Zientak in Gr. Lonsk sind sämmtliche Wirthschaftsgebäude niedergebrannt. Zwei Menschen wurden lebensgefährlich verletzt, viele Pferde sind umgekommen.

Locales.

Thorn, den 6. Juli 1895.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

** [Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.] Der Herbsttermin zur Prüfung derjenigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erwerben wollen, ihre wissentschaftliche Befähigung jedoch nur durch die vorschriftsmäßigen Schulzeugnisse nicht nachweisen können, wird um die Mitte des September in Marienwerder abgehalten werden. Die Gesuche um Zulassung zu diesem Termin müssen spätestens bis zum 1. August bei der Prüfungs-Kommission in Marienwerder angebracht werden.

[Reichseigene Wohnhäuser für Postunterbeamte.] Der obersten Postbehörde sind in den letzten Jahren durch die Bezirksbehörden vielfach Klagen darüber zugegangen, daß es den Unterbeamten auf dem Lande nicht immer möglich sei, an ihrem Beschäftigungsorte eine Wohnung zu erlangen. Der Staatssekretär des Reichspostamts hat die Klagen nach eingehender Untersuchung als begründet anerkannt und angeordnet, daß überall, wo sich ein Mangel an Wohnungen für Unterbeamte auf dem Lande fühlbar macht, mit dem Bau reichseigener Wohnhäuser vorgegangen werden soll. Es ist möglichst darauf Bedacht zu nehmen, daß zu den ausreichend großen Wohnungen je ein Stück Garten zugegeben werden kann. Unter keinen Umständen darf die Miethe den Betrag des Wohnungsgeldzuschusses für den betr. Ort übersteigen.

[Die Schornsteinfegerinnung für den Regierungsbezirk Marienwerder hält am 14. d. Mts. im Schützenhause in Graudenz ihre Generalversammlung ab. Die Prüfung der Gesellen und Lehrlinge findet schon am 13. statt.

[Zur Krankenversicherung.] Während nach den §§ 1 und 2 des Krankenversicherungsgesetzes nur solche Personen dem Versicherungszwange unterliegen, welche gegen Lohn oder Gehalt in den dort näher bezeichneten Betrieben oder in stehenden Gewerbetrieben beschäftigt sind, ist im § 2a eine Ausdehnung der bisherigen Krankenversicherungspflicht zugelassen, dahin gehend, daß durch Verfügung der Centralbehörde der Versicherungszwang auf solche in Betrieben oder im Dienste des Staates beschäftigte Personen erstreckt werden kann, die der Krankenversicherungspflicht nicht bereits nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen unterliegen. — Es ist nun angeregt worden, von dieser Befugniß Gebrauch zu machen und neben den Arbeitern in Staatsbetrieben auch alle Arbeiter im Dienste des Staates allgemein der Versicherungspflicht zu unterstellen. — Zur Beschaffung von Grundlagen hat daher der Kultusminister die nachgeordneten Behörden veranlaßt, festzustellen, ob und welche Arbeiter im Bereiche seines Ressorts der Versicherungspflicht gegen Krankheit gegenwärtig noch nicht unterliegen.

[Verfälschter Honig.] Aus Interessentenkreisen sind neuerdings Klagen über den steigenden Vertrieb verfälschten Honigs, welcher zum Theil sogar gesundheitsschädliche Eigenschaften besitzen soll, geführt worden. Auf Antrag des Kaiserlichen Gesundheitsamts hat der Reichskanzler Veranlassung genommen, mit den Bundesregierungen zu dem Zwecke in Benehmen zu treten, um eine schärfere Ueberwachung des Verkehrs mit Honig durch die Polizeibehörden nach Maßgabe der Vorschriften des Nahrungsmittelgesetzes eintreten zu lassen. Es darf erwartet werden, daß die strenge Handhabung dieser Bestimmungen genügen wird, um den erwähnten Gesetzwidrigkeiten mit Erfolg entgegenzutreten.

(—) [Gesundheitspflege während der Eisenbahnfahrt] ist ein Kapitel, über welches sich heute wohl sprechen läßt. Wer mit Engländern oder Engländerinnen je im Coupee gesessen, wird deren Gewohnheit kennen, sofort alle Fenster zu öffnen, so daß die Insassen im besten Zuge sitzen. Wer das nicht dulden will, muß schon sehr derb werden, wenigstens häufig, sonst setzt er seinen Wunsch nicht durch. Solche rücksichtslosen Passagiere giebt es aber auch bei uns, und es muß der Schaffner mitunter ein recht kräftig Wort sprechen, um Wandel zu schaffen. Es wäre ja recht gut, wenn Jeder scharfen Zug vertragen könnte, ohne Beschwerden zu fühlen, aber so weit sind wir nun einmal nicht. Essen und Trinken während der Bahnfahrt führen ebenfalls nicht selten Beschwerden herbei. Damit ist nicht gesagt, daß man überhaupt nicht essen und trinken soll, aber man soll Vorsicht walten lassen. Das Bier ist oft eiskalt, oft, wenn es lange unter der Sonne umhergetragen wird, zu warm. In beiden Fällen halte man sich lieber an Obst, gute, reife Früchte natürlich. Reisen ist nun einmal nicht ganz ohne Beschwerden, und man soll diese nicht noch dadurch vermehren, daß man planlos und wahllos hinunterstürzt, was gerade sich darbietet. Es gilt das vornehmlich für Kinder, man weiß ja, wie viel Kinder nach Bahnfahrten sich unpäßlich fühlen. Der Durst während der Bahnfahrt ist ein schlimmes Ding, aber doch oft genug eingebildet. Lieber etwas warten, als darauf zu bestehen: Es muß getrunken werden! Mäßigkeit ist für eine Eisenbahnfahrt das allerbeste Rezept, mit welchem man am Weitesten kommt und dessen Nutzen man so recht am Abschluß der Fahrt verspürt.

(|) [Erledigte Schulstellen.] In Kolonie Brinsk (erste Stelle, Kreisschulinspektor Sermond-Strasburg) und in Kattun (allein, zu melden bei der Gutsherrschaft in Kattun, Kr. Dt. Krone), beide evangelisch.

§-§ [Neue Vorschriften für Beschäftigung von Zöglingen in Eisenbahn-Hauptwerkstätten.] Ueber die praktische Beschäftigung sogenannter Zöglinge in Hauptwerkstätten der Eisenbahnen, zu welchem Beruf der Andrang in den letzten Jahren sehr bedeutend war, hat der Eisenbahnminister folgende neue Bestimmungen erlassen: Die für die Laufbahn als bau- oder maschinentechnischer Eisenbahnsekretär bestimmten Bewerber müssen die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst besitzen und mindestens zwei Jahre in einem Bau- oder Maschinen-Handwerk oder einer Eisenbahn-Hauptwerkstätte praktisch und mit gutem Erfolge, in der Regel ganz oder theilweise vor dem Besuch der technischen Fachschule gearbeitet haben. Ferner wird von denselben das Reifezeugniß einer seitens der Eisenbahnbehörde als genügend anerkannten technischen Fachschule verlangt. — Was die spezielle Beschäftigung der ihrer Vorbildung nach zwischen Werkstatts-Lehrling und Maschinenbau-Eleven stehenden jungen Leute in Eisenbahn-Hauptwerkstätten betrifft, so können sie, mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst versehen, in mäßiger Zahl dort zugelassen werden, und zwar auf die Dauer von zwei Jahren. Derartige „Zöglinge" müssen die erforderliche Gesundheit, Rüstigkeit und Gewandtheit, besonders ein ausreichendes Hör-, Seh- und Farben-Unterscheidungsvermögen besitzen und sich aus eigenen Mitteln oder durch Unterstützung ihrer Angehörigen unterhalten können. Sie können wegen unzulänglicher Fortschritte mit 14tägiger Kündigung entlassen werden. Die Beschäftigung erfolgt, soweit dienstliche Gründe nicht entgegenstehen in der Schlosserei, Dreherei, Formerei, Modelltischlerei unentgeltlich, doch können sie geeignetenfalls für ihre Arbeiten entsprechende Vergütung erhalten.

— [Ertrinken als Betriebsunfall.] Der Holzwächter Langstein war an einem Sonntag durch Einbrechen auf einem gefrorenen See ums Leben gekommen, während er seinem Sohne. der vor ihm eingebrochen war, zu Hilfe eilte. L. stand auf einem Holzwerk im Kreise Stuhm in Dienst, an welches unmittelbar ein See grenzte. Ihm war zugleich die Bewachung dieses Sees, und zwar auch an Sonn- und Festtagen, übertragen, weil auf demselben nicht nur unbefugt gefischt wurde, sondern auch wiederholt von der Wasserseite Diebe auf den Holzplatz gelangt waren. Die Wittwe beanspruchte nun von der norddeutschen Holz-Berufsgenossenschaft die Bewilligung der Rente, weil ihr Mann in Ausübung seines Wächteramtes den Tod gefunden habe. Er habe seinen Sohn auf das Eis geschickt, um nachzusehen, ob da gefischt werde, und sei dann auf dessen Hilferuf herbeigeeilt. Die Berufsgenossenschaft bestritt das Vorliegen eines Betriebsunfalles, weil der Junge lediglich zu seinem Vergnügen auf das Eis gegangen sei. Auf die Berufung der Wittwe sprach ihr das Schiedsgericht zu Danzig die beanspruchte Rente zu, indem es annahm, daß der Mann in seiner Berufsthätigkeit den See betreten habe. Das Reichsversicherungsamt trat nach wiederholter Beweisaufnahme dieser Auffassung bei und erkannte am 1. Juli auf Zurückweisung des von der Berufsgenossenschaft eingelegten Recurses.

* [Ankauf von Bullen.] Der Centralverein westpreußischer Landwirthe macht bekannt, daß er in Folge ministerieller Verfügung fortan nur solche Bullen ankaufen wird, welche durch Impfung mit Tuberkulin als nicht tuberkulös verdächtig erkannt worden sind. Derartige Impfungen, die bei dem Verkäufer vor der Abnahme der betreffenden Thiere zu erfolgen haben, sind von einem beamteten Thierarzt vorzunehmen, welcher auf Antrag von dem zuständigen Regierungs-Präsidenten bezeichnet werden wird.

— [Von der Weichsel.] Eine Verpflichtung der Strombauverwaltung zum Uferschutz oder zur Entschädigung von Anliegern wegen Uferverlustes kann stets nur da vorliegen, wo durch behördliche Maßnahmen, welche zum Ausbau des Stromes getragen werden müssen, ein Uferverlust hervorgebracht wird. Der Gutsbesitzer S. zu Weichselhof erklärte letzteren Fall für vorliegend und behauptete auf Grund eines Gutachtens des Regierungs- und Bauraths a. D. Sch. zu Bromberg, daß an seinem Gute etwa 20 Hektar durch die Weichsel abgerissen worden seien, weil auf dem gegenüber liegenden rechten Weichselufer Uferschutzwerke aufgeführt worden seien, welche die Weichsel nach seinem Besitzthum hinüber drängten. Da sowohl das Ober-Präsidium in Danzig als auch die Ministerial-Instanz diese Vorstellungen des S. ablehnten, so wendete sich letzterer an das Abgeordnetenhaus. Allein auch dieses wies aus gleichen Gründen die Petition ab. Es nahm ebenfalls an, daß nicht die Schutzbauten sondern die quellige Beschaffenheit des Weichselufers die Landabrutschungen bewirkt hätten, namentlich da schon vor den Uferschutzbauten Abstürze stattgefunden und diese sich nach den erfolgten Schutzbauten nicht wesentlich vergrößert hätten. — Uebrigens werden jetzt bis zur Grenze des Marienwerderer Regierungs-Bezirkes Nachregulirungen im oberen Weichselstrom vorgenommen, wobei auch der Ausbau der den H. interessirenden Weichselstrecke vorgesehen ist.

Literarisches.

An empfehlenswerthen Neuheiten vom Büchermarkt sind eingegangen und durch die Buchhandlungen zu beziehen.

Im Verlage von H. Liebau, Berlin C., Steinstraße 1. ist soeben erschienen: „Der Rechtsanwalt im Hause", Deutsches Gesetz- und Rechtsbuch. Ein Hand- und Hilfsbuch für Gewerbetreibende, Fabrikanten, Kaufleute, Beamte, Landwirthe, Haus- und Grundbesitzer, Ingenieure, Techniker 2c. Mit zahlreichen Formularen zur selbstständigen Anfertigung aller möglichen Eingaben, Klagen, Gesuche, Verträge, sowie zur selbstständigen Führung von Klagen jeder Art, nach der Reichs-Civil-Prozeßordnung. Herausgegeben von W. Kaiser, Königl. Preuß. Gerichts-Assessor, neu bearbeitet von W. Hartwich, Rechtsanwalt in Berlin. Fünfte vermehrte und verbesserte Auflage. Preis geheftet 10,20 Mk., eleg. geb. 12 Mk. Auch in 34 Lieferungen à 30 Pfg.

Der 80jährige Geburtstag Bismarcks, der in aller Welt mit großer Begeisterung gefeiert worden ist, hat alle nationalen Kreise enger zusammengeführt und noch lange wird sich die Erinnerung an die nationalen Feiertage wach erhalten. Um den Bismarckfreunden ein vollkommenes Bild von der Großartigkeit der Feiern in und außerhalb Friedrichsruh zu geben und gleichzeitig die gesammten Reden an und von Bismarck, welch letztere theilweise zu den bedeutendsten Reden, die der Fürst je gehalten hat gerechnet werden dürfen, gesammelt zu erhalten, hat Ludwig Hamann ein Werkchen unter dem Titel „Ehrungen Bismarcks zum 80. Geburtstage" (Verlag von Karl Scholtze Sep.-Konto in Leipzig Preis 1 Mark herausgegeben, in dem der überaus reichliche Stoff übersichtlich dargestellt ist.

Als Neuigkeit vom Büchermarkt gehen uns soeben die Lieferungen 9 und 10 von „Armands ausgewählte Romane" zu. Wir haben schon wiederholt auf das Verdienst hingewiesen, das sich die Schriftenvertriebsanstalt in Weimar dadurch erworben hat, daß sie die so beliebten Werke Armands in einer neuen Ausgabe dem deutschen Lesepublikum darbietet. Da die Schriftenvertriebsanstalt dem Verein für Massenverbreitung guter Schriften in Weimar untersteht, so dürfen wir wohl mit Recht erwarten, daß die Auswahl derjenigen Romane Armands, welche in diese Sammlnng aufgenommen werden, eine sehr sorgfältige sein wird. Schon mit dem ersten Werke „An der Indianergrenze oder Treuer Liebe Lohn" hat der Verein einen glücklichen Griff gethan. Dasselbe gehört zu den besten literarischen Erzeugnissen der Muse Armand. Dieser Roman, der schon seit längerer Zeit vollständig vergriffen war, kostete bei seinem ersten Erscheinen 18 Mark. Trotzdem er nun einer eingehenden Text-Revision unterzogen worden und die Ausstattung eine vorzügliche ist, kann derselbe nunmehr in 2 stattlichen Bänden broschiert zu dem billigen Preis von 5 Mk. und in zwei Bänden elegant gebunden zum Preise von 6 Mk. bezogen werden.

Der Stand, dem wohl die meisten jungen Damen angehören möchten, ist der — Brautstand. „Brautstand und Braut-Ausstattung" sind die Zauberworte, deren Klängen sich kein jugendliches weibliches Ohr zu verschließen vermag. Ueber das Thema des Brautstandes giebt G. von Wilhelmi im Juli-Heft der Monatsschrift für das Deutsche Haus: Die praktische Küche, herausgegeben von Johanna von Sydow, — in jeder Richtung beherzigenswerthe Rathschläge, begleitet von einem Schema für eine Ausstattung nebst Preis, deren Summe nach den Verhältnissen beliebig erhöht oder reduzirt werden kann. Für jede Braut und jede Mutter ist dieses Heft der „Praktischen Küche" (Verlag von Max Pasch, Berlin) von höchstem Interesse. Der Preis des einzelnen Monatsheftes ist 50 Pfg. Jährlich erscheinen 12 Hefte.

Sedanbüchlein von D. Bernhard Rogge, königlicher Hofprediger. Gedenk- und Festgabe für das deutsche Volk. Zur Erinnerung an die fünfundzwanzigste Wiederkehr des Tages von Sedan, 1870 — 2. September — 1895. Dresden. Eduard Thiele. 1895. — Preis 75 Pfg. — Bei Bezug von: 100 Stück à 50 Pfg., von 500 à 40 Pfg., von 1000 à 30 Pf.

Karte vom Nord-Ostsee-Kanal gez. von H. Jahn. 5. Auflage mit 6 Nebenkarten. Preis Mk. 1. Die Thatsache, daß die Karte bereits vorliegt, spricht für die Vorzüglichkeit derselben. Es ist die beste und zuverlässigste Karte für den Laien. Mit peinlicher Sorgfalt ist die Zeichnung gemacht, klar und übersichtlich in jeder Beziehung. Die Nebenkarten zeigen detaillirte Pläne der beiden großen Schleusen, der Schleuse bei Rendsburg, des Flemhudersees und Abbildungen der beiden Hochbrücken. Allen Kanalfahrern ist die Karte als ein unerläßlicher Begleiter zu empfehlen.

Felix Ortel, Kaiserl. Bankvorstand: Handel mit russischen Hölzern. Herkunftsgegenden und Vertrieb, mit besonderer Berücksichtigung der Memelgebiete. Berlin 1895. Herrmann Walther. Preis 2,50 Mk. — Das Schriftchen ist das erste der Art, welches in umfassenderer und weiter gehender Form Aufschluß giebt über den großen Einfuhrartikel „Holz", über die großen in Betracht kommenden Waldgebiete, über die Fluß und Kanalsysteme Rußlands und so manche Eigenthümlichkeiten beim Wälderverkauf und im Holzhandel selbst. — Der Inhalt dürfte seiner gegebenen Fingerzeige und seiner Angabe von Firmen und sonstiger Mittheilungen wegen nicht nur für die Holzhändler sondern auch durch die Schilderungen der Gegenden 2c. und das Hervorheben der sich vom sonstigen Handel unterscheidenden Merkmale auch für Alle von Interesse sein, welche sich mit Handel und volkswirthschaftlichen Angelegenheiten beschäftigen. — Das Material ist original, theils durch Reisen, theils durch schriftliche und mündliche Mittheilungen russischer Händler erworben.

Anfang Juli erscheint in dem bisherigen Verlage von W. T. Bruer in Berlin die amtliche Ausgabe des „Jahresbericht der Königlich Preußischen Regierungs- und Gewerberäthe und Bergbehörden für 1894". Die Zahl der Jahresberichte der Regierungs- und Gewerberäthe ist in Folge der Vermehrung dieser Beamten von 24 auf 27 angewachsen. Neben dem regelmäßigen Inhalte geben die Berichte besonders eingehende Mittheilungen über die Durchführung und die Wirkungen der gesetzlichen Beschränkung der Arbeitszeit erwachsener Arbeiterinnen (§ 137 der Gewerbeordnung) auf Grund der Fragen, die den Aufsichtsbeamten auf Ersuchen des Reichskanzlers für das Jahr 1894 zur Beantwortung gestellt waren. Der Wortlaut dieser Fragen und eine Uebersicht, an welchen Stellen der einzelnen Jahresberichte sie sich beantwortet finden, ist den Berichten vorausgeschickt; ebenso ein bis auf die Gegenwart fortgeführtes Verzeichniß der im Gewerbeaufsichtsdienste beschäftigten Beamten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Schwarze Seidenstoffe

weisse, sowie schwarze und farbige jeder Art zu wirkl. Fabrikpreisen unter Garantie für Echtheit und Solidität von 55 Pf. bis 15 Mk. per Meter porto- und zollfrei ins Haus. Beste und directeste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franco Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union **Zürich**

Königl. Spanische Hoflieferanten.

Unter den Vertretern der homöopathischen Heilkunde welche in den letzten Jahren hervorgetreten sind, ist namentlich der praktische homöopathische Arzt Dr. med **Volbeding** in Düsseldorf, Königsallee 6, vielfach genannt worden. Nach Absolvirung seines preußischen Staatsexamens als praktischer Arzt widmete sich Dr. Volbeding noch einige Jahre an den Universitäten in Wien und Budapest ganz speziell dem Studium der Homöopathie. Durch vorzügliche Kuren schwerer Lungenleiden, (Lungentuberkulose), Kehlkopfleiden, schwieriger Fälle von Scrophulose und veralteter Beinschäden (offene Wunden), Augenkrankheiten 2c. hat sich Dr. Volbeding einen ganz bedeutenden Ruf erworben. Herr Dr. Volbeding wirkt seit einer Reihe von Jahren in Düsseldorf, woselbst er, auch brieflich Rath ertheilend, wie die fortwährend veröffentlichten Dankschreiben, durch die Kuren des Herrn **Dr. med. Volbeding** geheilter Patienten, bestätigen, einen bedeutenden Ruf als Vertreter der homöopatischen Heilkunde erlangt hat

Sommerstoffe à 65 Pfg. per Meter
Loden und Cheviots à Mk. 1.75 per Meter
doppelbreit, nadelfertig und garantirt waschecht, versenden in einzelnen Metern portofrei in's Haus
Tuchversandtgeschäft Oettinger u. Co., Frankfurt am Main.
Musterauswahl umgehend franco.

Löwen-Dejeuner.

Der Löwe brüllt voll Grimm und Wuth:
„O du verdammte Negerbrut!
Voll Ungeziefer steckt der Mann,
Was ich nie recht verdauen kann!"

Frau Löwin lacht! Dann hat sie ihn
Mit einer Flasche „Zacherlin"
Bestäubt vom Wollkopf bis zur Zeh',
Und — fertig war das Dejeuner!

Gegründet 1817.

200 Arbeiter.

Silberne und goldene Medaillen für vorzügl. Leistungen.

FR. HEGE

BROMBERG

Schwedenstr. 26.

Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb

empfiehlt sein großes Lager in **solide** gearbeiteten

Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren.

Gegründet 1817.

200 Arbeiter.

Complete Zimmer in jedem Styl zur Ansicht gestellt.

Sendungen nach Westpreussen frachtfrei. — Preislisten kostenfrei.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der städtischen Behörden ist der Zinsfuß der aus dem Vermögen der Stadt und der städtischen Institute auf hiesige Grundstücke ausgeliehenen und noch auszuleihenden Hypotheken-Darlehne vom 1. April 1896 ab von $4\frac{1}{2}$ % auf 4 % herabgesetzt.

Wir machen dies mit dem Bemerken bekannt, daß größere Bestände zu Neubeleihungen vorhanden sind und sehen gefälligen Beleihungsanträgen entgegen. (2403)

Thorn, den 28. Juni 1895.

Der Magistrat

Die zur **L. C. Fenske**'schen **Konkursmasse** gehörigen

Selterwasserapparate

sollen mit allem Zubehör **schleunigst verkauft** werden.

Besichtigung jeder Zeit gestattet.

Offerten mit Preisangabe **bis zum 10. Juli cr.** erbeten an

Robert Goewe,
(2469) Konkurs-Verwalter.

Oeffentliche

Versteigerung.

Zum Verkauf von **Nachlaßgegenständen** steht ein Versteigerungstermin am nächsten **Dienstag, den 9. Juli cr.,** Vormittags 9 Uhr im Jakobs-Hospital hierselbst an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden. (2505)

Thorn, den 5. Juli 1895.

Der Magistrat.

Danksagung.

Ueber 2 Jahre litt ich an einem gelben, trockenen Hautausschlag am ganzen Körper, welcher mich durch sein lästiges Jucken — besonders in der Wärme — fast zur Verzweiflung brachte. Alle Aerzte, an die ich mich wandte, konnten mich nicht von diesem lästigen Uebel befreien. Erst dem **homöopath. Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6,** gelang es, mich durch nur einmalige Behandlung davon zu befreien, so daß bis jetzt — nach fast 3 Jahren — kein Rückfall passirte, wofür ich Herrn Dr. Volbeding meinen herzlichsten Dank sage.

Benrath, Kölnerstr. 124.

H. Eickhoff, Kutscher.

Sparsamkeit

Jedermann,

der fleckige Garderobe hat, oder dessen Sachen durch längeres Tragen Frische und Farbe verloren haben, z. B. **Ueberzieher** und **Sommergarderobe** ohne Rücksicht auf Gattung derselben, bitte selbige nicht wo anders, sondern zur

Chemischen Waschanstalt und Färberei von

L. Kaczmarkiewicz

schicken zu wollen, welche dieselbe in kürzester Zeit in Farbe und Façon unter soliden Preisen schnellstens reinigt und färbt.

Ludwig Kaczmarkiewicz,

Anstalt für Reinigung u. chem. Färberei

THORN, (2432)

Mauerstraße Nr. 36.

Neuheiten!!

in Taschen-, Wand- u. Weckeruhren darunter als ganz besonders preiswerth eine **hochfeine Remontoir-Taschenuhr** unter schriftlicher Garantie für **8,00 Mark.**

Beim Kauf einer neuen, nehme alte Taschenuhren in Zahlung.

A. Nauck, Uhrenhandlung,

Atelier für Reparaturen,

THORN,

Heiligegeiststraße 13.

Empfehle mich zur **Ausführung von feinen**

Malerarbeiten.

Jede, auch die kleinste Bestellung wird sauber und billigst ausgeführt.

Otto Jaeschke,

Dekorationsmaler, **Bäckerstr. 6,** part.

Eine Badeanstalt

gut erhalten, zu verkaufen. unter günstigen Bedingungen

A. Jamma.

(1575) **Thorn, Grützmühlenteich.**

Erste und einzige Fabrik im Osten Deutschlands

baut

Fahrräder

ersten Ranges

nach

eigener, bewährter und patentirter Methode.

D. R. G. M.
No. 30 002, 30 337,
33 692, 33 791, 33 949.

Norddeutsche Fahrrad-Werke, Danzig,

Comtoir Fleischergasse 86 I.

Patentamtlich geschützte Neuheiten!

Gebührdelter Rahmen!
Luftpumpe im Rohr!
Bremse ohne Hebel!
Vollkommen ölhaltende, staubsichere Kugellager!

Vertreter gesucht.

Stellung, Existenz, höheres Gehalt

erlangt man durch eine gründliche

kaufmännische Ausbildung

welche in **nur 3 Monaten** von jedermann erworben werden kann. Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück. Herren und Damen, Eltern und Vormünder belieben

Institutsnachrichten gratis

zu verlangen.

Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut,
Otto Siede, Elbing.

Vollständige Ausführung der

Kanalisations- u. Wasserleitungs-Anlagen,

sowie Closet- u. Badeeinrichtungen

unter genauester Beobachtung der hierfür erlassenen Ortsstatute und Polizei-Verordnungen

werden sorgfältig und unter **billigster Preisberechnung** hergestellt von

R. Thober, Bauunternehmer,

Araberstraße 3, Eingang auch Bankstraße 2.

NB Kostenanschläge und Zeichnungen hierfür, sowie sämmtliche Bauarbeiten werden schnell und billigst angefertigt. (2504)

Referenzen über bereits **ausgeführte Anlagen** stehen zu Diensten.

Kellner!

Eine Tasse Kaffee aber **mit** Webers Carlsbader Kaffee-Gewürz.

Naphta-Seife,

durch Gebrauchsmuster geschützt, **reinigt die Wäsche lediglich durch Kochen, ohne zu reiben.**

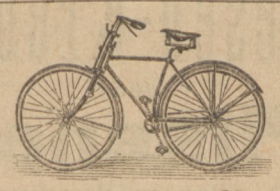
Zu haben in den meisten Drogen- und Seifen-Geschäften und bei

van Baerle & Sponnagel,

Berlin N 31, Hermsdorferstr. 8.

Probe-Packete von 3 Mk. an franco Wiederverkäufer gesucht.

Niederlagen in **Thorn** bei **J. G. Adolph** und **Anders & Co.**



Fahrrad-Handlung

und **Reparatur-Werkstatt** für Fahrräder, Laufmäntel, Luftgummi sowie sämmtliche **Fahrrad-Bedarfsartikel** zu sehr billigen Preisen. **Gesicki, Mechaniker,**

(2341) **Grabenstraße 14.**

Für Händler lohnender Rabatt.

Brennabor

Fahrräder

beste Maschinen der Welt offerirt zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Oscar Klammer,

Brombergerstr. 84.

Pelzsachen

w. d. Sommer über u. Garantie zur Aufbewahrung angenommen. — Kleine Reparaturen kostenfrei. (1624)

C. Kling, Kürschnermeister,

Breitestr. 7 (Mauerstr.-Ecke.)

Meine Gastwirthschaft,

in der Nähe von Kasernen, in guter Lage, beabsichtige ich Familien-Verhältn. halber unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** (2502)

Mocker Westpr. **E. de Sombré.**

Ein alt renommirtes

Barbiergeschäft

in **Bromberg,** beste Lage, mit guter Kundschaft, ist vom 1. Oktober billig zu vermiethen. Zu erfragen

Bromberg, Schliep's Hotel.

Lokomobile

mit neuer Feuerbuchse und neuem Röhrensystem, 2 Cylinder von **Ganot Buckau** 10—12 Pferdekräfte in vorzüglichem Zustande, $13\frac{1}{2}$ □m Heizfläche, sehr billig gegen Cassa verkäuflich. Anfr. u. **W. 100** an die Exp. d. Ztg.

Berliner

Wasch- u. Plätt-Anstalt.

Bestellungen per Postkarte.

J. Globig, Klein Mocker.

Blitzableiter-Anlagen

(2472) Gefertigt

Robert Tilk.

Formulare

zur An- u. Abmeldung

bei der

Ortskranken-Kasse

sind vorräthig in der

Rathsbuchdruckerei

Ernst Lambeck.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit

Bergmanns Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul**

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)

es ist die **beste Seife** gegen **Sommersprossen,** sowie für **zarten, weißen, rosigen Teint.** Vorräth. à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz** Seifen-Fabrik, **Anders & Co.,** Drogerie. (1187)

Zum Sommeraufenthalt

empfehle

gut möblirte Zimmer

mit und ohne Pension.

W. Miesler, Leibitsch.

Schuhmacherstraße 20, Wohnung, 1 Tr. n. h., zum 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres **Gerechtestraße 10.** (2196)

---

1 Laden

Beste Geschäftslage, zu jedem Geschäft geeignet

per 1. Oktober cr. zu vermiethen, eventl. **das Haus zu verkaufen.** (2304)

August Glogau, Breitestraße 41.

---

1 Stall für 2 Pferde vom 1. Juli zu verm. **C. A. Guksch,** Breitestr. 20.

Katharinenstr. 7,

II. Etage, Entree, 4 Zimm., Alk., Mädchenstube, Küche m. Wasserleitung 2c. und in der I. Etage 3 Zimmer 2c. von sofort zu vermiethen. (auch getheilt) **Kluge.**

Eine kleine Familien-Wohnung, drei Zimmer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung vom 1. Oktober zu vermiethen.

C B Dietrich & Sohn.

Neustädt. Markt Nr. 14 ist die zweite Etage zu vermiethen. Zu erfragen bei Fleischermeister **Rapp,**

(2470) **Schillerstraße 5.**

Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör **Culmer Chaussee 44** zu vermieth.

Altstädt. Markt 28

ist die **1. Etage,** 7 Zimmer und Zubehör von sofort oder später zu vermiethen.

Auskunft ertheilt **C Münster.** (1672

Eine herrschaftl. Wohnung, Breitestraße 11, 2. Et., sofort zu vermiethen.

Eine Wohnung 2. Etage mit Balkon Breitestraße 8 hat zu vermiethen

(2422) **W. v. Kobielska**

Thornerstr Nr. 12 eine große Wohnung sof. zu vermiethen. **R. Röder.** (1358)

---

1 herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, 6 Zimmer, Badestube nebst Zubehör, mit auch ohne Pferdestall u. Burschenstube ist von sofort od. 1. Oktober zu verm. durch **A. Kirmes, Gerberstraße.**

---

2 kl. Wohnungen

zu 50 Thlr. und 75 Thlr. **Culmerstr. 20.**

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör **Waldstraße 74** für 90 Thlr. hat **zu vermiethen.** (2434)

H. Nitz, Culmerstraße 20, 1.

Wohnung, 4 Zimmer, Balkon und Zubehör **Parkstr. 49,** besonders als **Sommerwohnung** geeignet, sofort zu verm. Zu erfragen b. Schlossermeister **Majewski, Brombergerstraße.**

Keller

zu verm., gr., gewölbt, trocken, passend zum Lager- od. Gemüsekeller. Eing. **Mauerstr.**

(1753) **C. Kling**

Ein Laden mit angrenzender Wohnung, auch **z. Bureau 2c. sich eign.,** sowie **ein wohnbarer Keller,** und die **2. Etage** von 3 großen freundl. Zimmern, Küche u. Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Hohe- und Tuchmacherstraßen-Ecke.**

(2302) **J. Skalski.**

Thalstr. 22 eine Balkonw. von 4 Zimm. u. Zubehör vom 1. Oktober zu verm.

Eine frdl. Wohn., 2 gr. Zim. m. Wasserl. u. Zub. v. sof. od. 1. Okt. u. 1 kl. frdl. Zim. für alleinst. anst. Person v. 1. Okt. zu vermiethen. **Bäckerstraße 3.** (2335)

Gut möblirte Zimmer zu vermiethen.

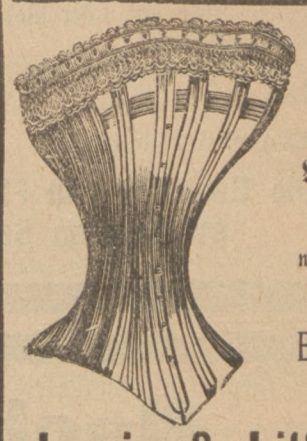
(2358) **Bäckerstraße 15,** 2 Tr.

Eine herrschaftliche Wohnung, 2. Et., bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör ist für den Preis von 925 Mk. incl. Wasserzins von sogleich resp. 1. October d. Js. zu verm. **W. Zielke, Coppernikusst. 22.**

---

1 gut möbl. Zimmer

nebst Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben. **Brückenstraße 16,** 1 Treppe rechts.



Corsets

neuester Mode sowie Geradehalter **Nähr- und Umstands-Corsets** nach sanitären Vorschriften **Neu! Büstenhalter** Corsetschoner empfehlen

Lewin & Littauer,

Altstädtischer Markt 25.

H Schneider,

Atelier für Bahnleidende.

Breitestr. 27, (1439)

Rathsapotheke.

Special-Arzt Dr. Meyer | **Berlin, Kronenstr. No. 2, I Tr.**

heilt **Syphilis** u. **Mannesschwäche, Weissfluss** u. **Hautkrankheiten** n. **langjähr. bewährt. Methode,** bei frischen Fällen in **3—4 Tagen, veraltete u. verzweif. Fälle** ebenf. in **sehr kurzer Zeit. Nur von 12 bis 2, 6 bis 7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge brieflich u. verschwiegen.** (2477)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 28. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Veraltete

Krampfaderfußgeschwüre,

Flechten, Geschlechtsleiden heilt brieflich unter schriftlicher Garantie schmerzlos u. billig. 25jährige Praxis. Apotheker **F. Jekel, Breslau,** Neudorfstraße 3.

Gummi-

Artikel jeder Art, feinste Qualität.

Rudolph's Gummiwaarenhaus,

Dresden - A, — Preisliste im Couvert.

Muster gegen **Mk. 3,— (Marken.)**

Gesundheitlicher Ratgeber Buch:

Ueber die Ehe!

und Kindersegen 1 Mk. (Marken.)

Plüß-Staufer-Kitt

ist das Allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w. (5008)

Nur ächt in Gläsern zu 30 u. 50 Pf. in **Thorn** bei: ***Anders & Cie., Philipp Elkan Nachf Anton Koczwara,*** Central-Droguerie, ***Gerberstr.- 29,*** — ***Filiale: Bromberger Vorstadt 70.*** In **Schönsee** bei: ***Emil Dahmer.***

Makulatur

hat abzugeben

Exped. der Thorner Zeitung.

Kirchliche Nachrichten.

Am 4. Sonntag nach Trin., den 7. Juli.

Altstädt. Evang. Kirche.

Morgens 8 Uhr: Herr Candidat Gellonneck.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. $9\frac{1}{4}$ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm.: Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. $11\frac{1}{2}$ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Hänel.

Evang. luth. Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Superintendent Rehm.

Evang. luth. Kirche in Mocker.

Vorm. 9 Uhr: Herr Candidat Meyer.

Evang. Gemeinde zu Mocker.

Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst. Herr Kandidat Gellonneck

Beichte und Abendmahl fallen aus.

Nachruf.

Nach langem Leiden verschied am Freitag in Gießen unser Schlachthaus-Inspektor

Herr E. Krause

nachdem er bereits am 1. Mai mit schwerem Herzen von uns Abschied genommen hatte, um in der Ferne Heilung zu suchen.

In unserem verewigten Vorgesetzten, der bei aller Berufsschwierigkeit während seiner 10jährigen Thätigkeit am hiesigen Schlachthause, stets auf unser Wohl bedacht war, verlieren wir einen liebevollen Fürsorger.

Dem Heimgegangenen werden wir stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Thorn, 6. Juli 1895. (2519)

Die Beamten und Fleischbeschauer des städtischen Schlachthauses.

Nachruf.

Am 5. d. Mts. verstarb in Gießen der hiesige städtische Schlachthaus-Inspektor und Thierarzt

Emil Krause.

Wir verlieren in ihm einen biederen, offenherzigen, treuen Kollegen und Freund, welcher trotz seines Leidens in unserer Mitte immer noch der Heiterkeit und dem Frohsinn zugänglich war.

Möge die Erde ihm leicht sein!

Thorn, den 6. Juli 1895. (2518)

Matzker, Königlicher Kreisthierarzt.
Fränzel, Oberroßarzt.
Pieczynski, Roßarzt.
Gaucke, Unterroßarzt.
Kolbe, Schlachthausthierarzt.

Nachruf.

Heute ist in Gießen der Schlachthaus-Inspektor

Herr Carl Emil Krause

im 40. Lebensjahre plötzlich verschieden. Die Stadt hat an demselben einen fleißigen, zuverlässigen und loyalen Beamten verloren und wird ihm ein bleibendes Andenken bewahren.

Thorn, den 5. Juli 1895. (2512)

Der Magistrat.

Nachruf.

Plötzlich verschied unser Kollege und Freund der Schlachthaus-Inspektor

Karl Emil Krause

in Giessen in der Universitäts-Klinik, wo er Heilung suchte, in seinem 40. Lebensjahre.

Der Verlust dieses braven und lieben Freundes schmerzt uns tief und wir betrauern ihn von ganzem Herzen.

Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden.

Thorn, den 6. Juli 1895. (2511)

Die städtischen Beamten.

Breitestraße 31. **Total-Ausverkauf!** Breitestraße 31.

Wegen **Uebernahme einer Fabrik** löse ich mein hierselbst bestehendes **Kurz-, Putz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft** auf.

Um mit den Waaren so schnell als nur irgend möglich zu räumen, habe ich für sämmtliche Artikel **so enorme Preisermäßigungen** eintreten lassen, daß **Niemand** diese **außerordentliche Gelegenheit** versäumen sollte, seinen Bedarf für längere Zeit zu decken. Untenstehend gebe ich für einen Theil meines **umfangreichen Waarenlagers** die **Preise** bekannt.

Auch für **Wiederverkäufer, Händler** ꝛc. sind große Posten zu **fabelhaft billigen** Preisen am Lager.

Kurzwaaren.

Nähnadeln	Brief 25 Stück	3 Pf.
Häkelnadeln	„	2 „
Stahlhäkelnadeln m. Holzgriff	„	5 „
Haken und Augen	Pack	5 „
Fingerhüte	Dtzd.	20 „
Haarnadeln	Pack	2 „
Stahl-Stricknadeln	Spiel	3 „
Sicherheitsnadeln	Dtzd.	5 „
Manschettenknöpfe	Paar	10 „
Schweißblätter	„	12 „
Taillenstäbe	Dtzd.	8 „
Corsettschließer	Paar	5 „
1 Stck. Kleiderschnur p. 10 Ell.	Stück	8 „

Unterzeuge und Normalsachen.

Normalhemden für Herren mit doppelter Brust	Stück	75 Pf.
Vigogne-Herren-Jacken	„	75 „
Normal Herren-Hose	„	75 „

Wollene Socken, Strümpfe, Handschuhe enorm billig.

Nähartikel.

Obergarn 1000 Yard	Rolle	23 Pf.
„ 200 „	„	6 „
„ 200 „ coul.	„	6 „
Weißes Häkelgarn 20 Gramm-Knäul-Rolle		8 „
Coul. Häkelgarn 10 Gramm-Knäul-Rolle		5 „
Knüpfgarn crem große Knäule		12, 14 16 „

Estramadura
von Max Hauschild unter Fabrik-Preisen.

Putz-Artikel.

Ungarnirte Kinderhüte von 10, 15, 20, 25 30 Pf.
„ Damenhüte von 20, 30, 40 „
Garnirte Damenhüte . . . . . 1 M.
Florentinerhüte . . 75 Pf., 1 M., 1,50 M.
Schwarz seidene Spitzen 15, 26, 39, 48 Pf.

Litzen und Bänder.

Coul. Rockschnur	Mtr.	2 Pf.
„ Einfaßlitze	Mtr.	3 „
Schwarze Einfaßlitze	Stck.	30 „
20 Mtr. Baumwollband		20 „
Weißes halblein. Band in allen Breiten	Stck.	5 „
Taillengurt	Mtr.	4 „

Futterstoffe.

Futtergase	Mtr.	12 Pf.
Rollbook	Mtr.	60 „
Schwarz u. weiß Futtermull	Mtr.	25 „
Rockfutter	Elle	15 „
Taillenfutter	Elle	20 „
Hemdentuch	Elle	20 „

Wollgarne.

Prima Strickwolle	Pfd.	1,75 M.
5 Lagen Zephyrwolle		40 Pf.
Rockwolle	Pfd.	2,50 M.
Zephyr Strickgarn	Zollpfd.	2,40 M.

Die beliebte Pufflitze zum Besatz kostet in allen Farben Meter 5 Pf.

Sonnen- und Regenschirme
zu enorm billigen Preisen.

Plüsche, Sammete, Besatzstoffe, Atlasse, Coul. Merveilleux schwarze Velvets, Bänder in Atlas, Moiree und Rips
zu Spottpreisen.

Breitestraße 31. **Julius Gembicki** Breitestraße 31.

Verband deutscher Kriegs-Veteranen.

Sonntag, den 7. Juli cr.:
Wiener Café, Mocker.
Zur 25jährigen Wiederkehr der glorreichen Siegestage von 1870/71.
Großes
Instrumental- u. Vocal-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Infant.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm. Nr. 61) unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Riek** und gütige Mitwirkung des altstädt. und neustädt. Kirchenchors
I. und II. Theil:
Militär-Musik.
Festrede.
III. Theil: Vocalconcert.
Aufsteigen ein Riesenluftballons
IV. Militärmusik.
Erinnerung an 1870/71.
Großes Potpourri von Saro unter Mitwirkung eines Tambour- u. Hornisten-Corps, Gewehrfeuer, Kanonenschläge.
Besonders reichhaltige
Tombola.
Pfefferkuchen- und Blumen-Verloosung.
Bei eintretender Dunkelheit:
Brill. Beleuchtung d. Gartens.
Anfang des Concerts 4 Uhr
Eintritt a Person 50 Pf. Familienbillets (3 Personen 1 Mk.).
Mitglieder zahlen in Anbetracht der hohen Unkosten gegen Vorzeigung der Jahreskarte 1895 25 Pf. a Person. — Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.
Alles Nähere die Programms.
Der Reinertrag des Concerts ist zur Gründung einer Unterstützungskasse für hülfsbedürftige Veteranen bestimmt. (2463)
Zum Schluß:
Tanzkränzchen.
Bei ungünstiger Witterung findet das Fest im Saale statt.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein
Sonntag, den 14 Juli cr.:
Dampferfahrt
nach
Fordon-Schulitz.
Abfahrt **präcise 2¼** Uhr.
(2506) **Der Vorstand.**

Sonntag:

Extrazug
nach
Ottlotschin.
Abfahrt Stadtbahnhof 2 Uhr 55 Minuten. (2179)

Handwerker-Verein.
Montag, den 8. Juli 1895,
Nachmittags 5½ Uhr
Besuch der Kühlanlagen.
Versammlungsort: Schlachthaushof.
Der Vorstand

Restaurant z. schweren Wagner.
Riesen-Krebse
und
Pilsener
aus dem Bürgerlichen Brauhaus in Pilsen
empfiehlt (2514)
J. Wagner.

Engl. Pale Ale
von S. Allsopp & Sons, London
empfiehlt
M. Kopczynski,
Rathhauskewölbe,
gegenüber der Kaiserlichen Post.

Heute Sonntag
von 5 Uhr ab
Tanzkränzchen.
Entree frei.
Schankhaus I.

Schützenhaus-Theater
in Thorn.
(Direction **Fr. Berthold.**)
Sonntag, den 7. Juli 1895.
Gastspiel des Hrn. Robert Hartmann.
Ein
Abenteuer in Berlin.
Posse in 4 Aufzügen von R. Kneisel.

Victoria-Theater Thorn.
Montag, den 8. Juli 1895.
Bei ermäßigten Preisen:
Sperrsitz 75 Pfg., — Entree 50 Pfg.
Halali.
Lustspiel in 4 Akten von Skowronnek.

Ziegelei-Park.
Sonntag, den 7. Juli cr.:
Nachmittags 5 Uhr:
19. Abonnements-Concert.
Eintrittsgeld 25 Pfg.
Windolf,
Stabstrompeter.

Schützenhaus-Garten.
Sonntag, den 7. Juli 1895:
21. Abonnements-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.
Hiege, Stabshoboist.

Flora-Etablissement, Mocker.
(H. Zorn.)
Empfehle meinen **Garten** nebst **Kegelbahn** zur gefl. Benutzung.
Für **gute Getränke** ist bestens Sorge getragen. (2181)
Um freundlichen Zuspruch bittet
H. Zorn.

Leibitsch.
Miesler's
Restaurant und Garten.

Einem geehrten **Publikum** wie **Vereinen** empfehle zu **Ausflügen** meinen **schattigen Garten**.
Bei eintretender ungünstiger Witterung gewährt mein großer Saal nebst anstoßenden Räumen genügenden Schutz.
Kegelbahn, Billard, Spielplatz
stehen zur Verfügung.
Meine **guten Biere** vom Eis, sowie reichhaltige **Wein- und Speisenkarte** halte bestens empfohlen.
Größere Gesellschaften oder Vereine bitte um **vorherige** rechtzeitige Anmeldung.
Um freundlichen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
W. Miesler.

Gute Tischbutter
das Pfund 90 Pfg. (2348)
A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

Wohlthätigkeits-Verein.
Podgorz.
Am Sonntag, den 7. d. Mts.
findet das
II. Sommervergnügen
im Garten
zu Schlüsselmühle
statt.
Programm:
Großes Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15.
Preiskegeln.
Preisschiessen.
Tombola.
Glücksrad
und andere Belustigungen.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Entree 25 Pf. — Kinder frei.
Nach dem Concert
TANZ.
Um zahlreichen Besuch bittet
(2497) **Der Vorstand.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.